

LEOPOLD WEBER

Die
Götter
der
Edda

Der nordisch-germanische Mythos
in seiner Gesamtheit verdeutscht!

Während meist lediglich die Lieder der Edda verdeutscht werden, die nur einen Bruchteil des nordisch-germanischen Mythos bringen, hat Leopold Weber auch die Prosa-Edda hinzugezogen und sie in enger Anlehnung an die Überlieferung in Stabreime übertragen, so daß uns ein umfassendes Bild geboten wird, und zwar in dichterisch einheitlicher Gestalt, wie es unerläßlich ist, wenn wir über das bloße Wissen um das Erbgut unserer Ahnen hinaus vom Gehalt ihres Wesens ergriffen werden wollen.


Zweite neubearbeitete Auflage. 184
Seiten. 8°. 1934. Kartoniert Mk. 2.80,
gebunden Mk. 3.60.

Der prächtig geglückte Versuch einer freien Neudichtung in strophischer Form, der besonders den zahlreichen Lesern willkommen sein wird, denen weniger an möglichst wörtlicher Wiedergabe liegt, als vielmehr an der möglichst anschaulichen Herausarbeitung des erzählenden und gedanklichen Inhalts.
(Josef Hofmiller)

Einen unbegangenen Weg ist Weber hier gegangen. Die Tragik des großen Krieges, den er als Frontkämpfer miterlebte, kam dieser Neudichtung zu statten. Mit einer Sprachgewalt meistert der Dichter die altgermanische Form: in Stabreim und Wortkunst offenbart er eine unbezwingbare Kraft, die den harten Stoff in eine klassische Form bringt. Weber kennt seine Edda wie kaum einer, er kann sich in die nordische Welt einfühlen, er kann sie zu einem neuen farbenreich durchfluteten Leben aufwecken. Er übersetzt nicht, er gestaltet künstlerisch neu. Die neblige Ferne verschwimmt: vor uns erhebt sich aus dem Riesenleib die Erde, erwachsen die Asen und über ihre Kraft an dem feindlichrohen Geschlecht erhebt sich die Weisheit des Herren der Götter. Doch wieder versinkt die Welt in Trümmer und Nichts. Falschheit, Tücke und Trug darf in Wallhall nicht herrschen.: es erhebt sich über dem zerstörten ein neues Götterreich.

(Münchner Neueste Nachrichten)

Das ist eine freie, ganz persönliche Zusammenstellung, Übersetzung und Bearbeitung des Schönsten aus den Edda-Dichtungen (auch der sogenannten Prosa-Edda). Noch in keiner Nachdichtung hat diese rauhe, männliche, traumschwer mythengesättigte Welt so unmittelbar zu mir gesprochen wie in diesen Dichtungen Webers. Dies kalte Gletscherwasser trinkt sich roh und schmeckt nach Stein — junge Leute trinkt!
(Hermann Hesse)

Vorzugsangebot siehe: 

R. OLDENBOURG / MÜNCHEN I UND BERLIN